

Blattkompass

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Er scheint jeden Freitag nachmittags. Bezugspreis bei Haus monatlich 4,50 Mfr. Durch die Post monatlich 8,50 Mfr. ohne Zustellungsgebühr. Verlag u. Geschäftsstelle: Verlegerbüro, 14 Jenua 1047. Geöffnet 7-11 Uhr. Schriftleitung: Jenua 1045. Sperrpreis 12-1 Mfr

Der Abzugspreis beträgt 70 Pf. für den Millimeter Höhe und Breite. 300 Pf. für die Zeile, anhängend an den entsprechenden Zeitteil. Anzeigen bis nachmittags 9 Uhr erbeten, größere tags vorher. - Verlagsort: Leipzig 1008, Fritz Str. 10a

Einzelpreis 50 Pf.

Mittwoch, den 28. Dezember 1921

1. Jahrgang, Nr. 303

Massenentlassungen bei der Eisenbahn

M. P.

Von Hugo Eberlein

Die zwischen der Regierung und den Spitzenorganisationen der Eisenbahner in den Tagen vor Weihnachten begangenen Verhandlungen wurden gestern im Reichsverkehrsministerium mit einem mehrheitlich negativen Erfolg fortgesetzt. Man verfuhr ganz offenbar, im Verlaufe einer langwierigen Verhandlung die Eisenbahner in ihren Forderungen soweit „herunterzuhandeln“, daß nichts wesentlichen mehr für sie bleibt. Jüngst scheint uns als sicher zu sein, daß das Verkehrsministerium bei Anstellungen an Stelle des öffentlichen-rechtlichen Dienstvertrages an Stelle des Privatdienstvertrages steht. Des weiteren scheint auch festzustellen, daß 20000 Arbeiter und Handwerker zunächst entlassen werden. Man sucht also nicht bei den höheren überständigen Beamtenstellen zu sparen, sondern will Arbeiter und Handwerker auf die Straße, um noch mehr Arbeit in Privatunternehmen vergeben zu können.

Besüglich der augenblicklichen Lohnaufbesserung hat ein Regierungsvorsteher erklärt, daß die allgemeine Erhöhung der Gehälter der Beamten und Arbeiter in möglichen Grenzen schon seit Wochen vollzogen sein könnte und die Leute auf Verbesserungen in den Gehältern von Verbesserungen gelangt wären, wenn nicht durch die infolge der Einstellung des Deutschen Beamtenverbandes, der ohne Rücksicht auf die Finanzen und die augenblickliche Lage des Reichs die Forderungen überhöht habe, die guten Absichten der Regierung zu Schanden gemacht worden wären. Daraus ergibt sich, daß die Regierung es verliert, irrezwecklos und die Beamtenverbände nicht beirren lassen und müssen ihre Spitzenorganisationen nicht drückend zwingen, daß die Verhandlungen zu einem sofortigen und für sie erzielbaren Abschluß kommen. Die Funktionäre des Verbandes in den Direktionsbezirken Eberfeld, Köln, Düsseldorf und Eisen, haben bereits die Entlassung erklärt, in den Streik zu treten, wenn ihre Forderungen bis Mittwoch, den 28. Dezember, nachmittags 2 Uhr nicht befriedigt sind. Auf einzelnen Bahnhöfen sind die Arbeiter tatsächlich schon in den Ausgang getreten.

mit der Sowjetregierung prinzipielle Besprechungen eingeleitet und zu diesem Zwecke den Volkskommissar Tschitscherin und seinen Stellvertreter Kizim inoffiziell zu Beginn nächsten Jahres nach London einzuladen. Man spricht als dem mutmaßlichen Zeitpunkt, an dem diese Besprechungen beginnen werden. Die Führer der Bolschewisten sollen eingeladen werden, genaue Mitteilungen bezüglich möglicher politischer Fragen von höchster politischer Bedeutung zu machen.

Der Finanzbankrott Frankreichs

Paris, 27. Dezember. Im Senat, wo das Budget noch vor dem 31. Dezember durchberaten werden soll, hat gestern der Berichtsersteller Henri Chéron eine Rede, in der er von neuem auf Deutschland Bezug nahm. „Unsere finanzielle Desorganisation“, sagte er, „muß später zu einer großen Debatte Anlaß geben. Im Dezember 1918 betrug die Schulden Frankreichs 171 Milliarden. Im Dezember 1921 werden sie auf 328 Milliarden angewachsen sein. Wir haben also in dieser Zeit unsere Schuldenlast um 156 Milliarden erhöht, von denen ungefähr 104 Milliarden auf die jährlichen Defizite anzurechnen sind. Die Verzinsung, die wir in der Hoffnung auf die deutschen Zahlungen gegeben haben, machen 52 Milliarden für Wiederergänzungen und Restitionen aus. Chéron sprach sich absonderlich über die Fiktion aus, welche die Kammer an einigen Budgets vorgenommen habe. Auch nach diesen angeblichen Ersparnissen, deren Möglichkeit erst noch zu beweisen wäre, bliebe ein neues Defizit von zwei Milliarden übrig. Am die Lage in Deutschland bezugnehmend: „Es darf kein Fortschritt gemacht werden.“

Deutsche Geheimdiplomatie

Berlin, 28. Dezember. Das Reichsamt hat gestern wieder Besprechungen über das Reparationsproblem abgehalten, an denen wiederum Rathenau teilgenommen hat. Über das Ergebnis verlautet nichts. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, wurde auf Grund des Berichtes Dr. Rathenaus beschlossen, notwendig seine schriftliche Antwort auf die Note der Reparationskommission zu erteilen. Französische Blätter melden, das eine Kommission aus Beamten des Finanzministeriums sich zu Verhandlungen über das Reparationsproblem und die Frage der nächsten Ratenzahlungen nach Paris begeben wird. Von deutscher Seite würden mögliche Erörterungen gewünscht, bevor eine schriftliche Antwort auf die Note der Reparationskommission erfolgt.

Die Goldreserve muß herhalten

Berlin, 28. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Bei der gestrigen Sitzung des Reichsamtens stellte es sich heraus, daß Deutschland bei einer eventuellen Zahlung am 15. Februar die Goldbestände der Reichsbank angriffen müßte.

Arbeitermord

Die Zehner-Direktion von Mont Cenis hat 90 Bergarbeiter auf dem Gewissen

Die auf der Höhe „Mont Cenis“ in Solingen im Juni dieses Jahres erfolgte tödliche Schlagwetterexplosion, die 90 Bergarbeiter das Leben kostete, ist in ihren Ursachen bisher nicht restlos aufgeklärt worden. Die Zehnerverwaltung erließ vor einiger Zeit, das Unglück sei dadurch herbeigeführt worden, daß ein Schieferer verbotswidrig Dynamit statt Sicherheitsprengstoff in den Sprengungen verwendet habe. Jetzt erklärt der Vorsitzende des Betriebsausschusses von Mont Cenis öffentlich, daß er leinereit dem parlamentarischen Untersuchungsamt die volle Wahrheit vorzulegen habe, um niemand zu beschützen. Jetzt mußte er aber die volle Wahrheit sagen. Die Bergarbeiterzeitung ergötzte sich bei der Erklärung darin, daß der Schieferer die Schiefererpaß hat, der bei der Explosion in Stücke gerissen wurde. Falls sie entgegen den gesetzlichen Bestimmungen aus Schiefererpaß beschaffen worden, trotzdem er, als Florent, kein Wort deutsch sprechen und lesen und sogar kosenisch aus seinem Namen besteht, ist das ein Verbrechen. Er habe wohl daher Straftat mit Dynamit verübt. Die Verantwortung treffe die Stelle, so erklärt die „Bergarbeiterzeitung“, die Paß auf einen Posten gestellt habe, für den er absolut nicht geeignet war.

Hier zeigt sich mit erschreckender Deutlichkeit, mit welcher Gemeinnützigkeit das Zehnerkapital mit Menschenleben umgeht, wenn es sich um die Steigerung des Profites handelt.

Zum Zustand in Ägypten

Berlin, 28. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In Berlin ist es zu Demonstrationen der ägyptischen Kolonie gegen die englische Kolonialpolitik in der Wilhelmstraße gekommen.

Kairo, 27. Dezember. Im Eingeborenenviertel kam es zu einem ersten Tumult. Das Militär war genötigt zu feuern. Viele Leute wurden getroffen. Die Geiseln in Kairo werden Verletzungen gelitten und 40 vermisst worden sein. In Alexandria herrscht Ruhe. Die Polizei wurde heute mit Steinen beworfen. Seit Beginn der Unruhen sind in Alexandria 400 Personen verhaftet worden.

Wenn ich mich bisher öffentlich zum Inhalt der Berichte, die im „Vorwärts“ über die militärische Aktion „enthalten“ wurden, nicht äußern habe, so deswegen, weil diese Berichte bereits Anfang Mai dem Zentralausfluß der KPD vorlagen und dort eingehend diskutiert wurden, weit weiter für mich keine Reaktualisierung vorliegt, wegen der in Mitteldeutschland begangenen Arbeiterrevolutionäre Arbeiter an die bürgerliche Justiz auszuliefern. Da aber heute insbesondere die Anhänger der KPD, mein Schweigen als Schuldbestimmend auslegen und gleichzeitig die Berichte als den Tatsachen entsprechend hinstellen, und das aus durchsichtigen politischen Gründen, halte ich es doch für notwendig, mich zum Inhalt dieser Artikel zu äußern.

Die Mitteldeutschen Ereignisse, und insbesondere diese Berichte, stehen im engen Zusammenhang mit der Frage der M. P., das heißt der „Allegale“ Bewegung. Da diese „Allegale“ nach einem langwierigen, beständigen Kampf endlich fertig ist, kann heute eine Gefahr für die Einheiten darüber öffentlich gesprochen werden und das im Interesse der gesamten kommunistischen Bewegung.

Die M. P. oder die „Allegale Organisation“ war nicht, wie es die Agenten Weimanns fast langem Propaganda verstanden, eine illegale Organisation innerhalb der revolutionären Arbeiterpartei, sie war vielmehr eine politische Richtung, die seit der Revolution sich in allen revolutionären Parteien gezeigt hat. In den Reihen des Spartakusbundes, der Kommunistischen Partei und der KPD, mag eine gewisse politische Richtung, die diese rein militärische Einstellung war vornehmlich, werden durch den jahrelangen Krieg die Arbeiter des politischen Kampfes ertränkt, alle an sie herantretenden Fragen mit militärischen Mitteln zu lösen. Die durch die deutschen Militärs mit Hilfe der Sozialdemokratischen Partei den Arbeitern beigebrachte militärische Einstellung wirkte sich auch nach dem Zusammenbruch des Krieges aus, so daß viele Arbeiter glauben, die Revolution sei nur die Fortsetzung des Krieges mit denselben Mitteln. Diese militärische Einstellung aber aus den Köpfen der Arbeiter herauszubringen, ihnen wieder die Erkenntnis beibringen, daß der politische Kampf nicht mit militärischen, sondern in erster Linie mit politischen Mitteln geführt werden muß, wenn die deutsche Revolution zum Ziel kommen will, erfordert eine lange, mühevolle Arbeit der Kommunistischen Partei.

Die M. P. des Spartakusbundes

Die M. P. des Spartakusbundes war die Fortsetzung des roten Soldatenbundes. Der rote Soldatenbund war bereits in der letzten Zeit des Krieges als eine lose Verbindung revolutionärer Soldaten entstanden, die jedoch ausschließlich Propagandazwecken diente. Wir hatten damals in verschiedenen Truppenkörpern der Front und auch in den Garnisonen Vertrauensleute zusammengebracht, die die Flugblätter und Propagandamittel des Spartakusbundes unter den Soldaten illegal verbreiteten, um die Soldaten für die deutsche Revolution, für die Beendigung des Weltkrieges zu gewinnen.

Als Organisation konnte sich der rote Soldatenbund erst nach der Revolution legal konstituieren. Auch er diente lediglich der Agitation und lehnte jede militärische Handlung ab. In der ersten Woche nach der Revolution hatte der Soldatenbund ungeheures Gelesieft. Er sandte seine Agitatoren, seine Zeitungen und Flugblätter den aus dem Felde kommenden Truppenkörpern entgegen und entfaltete eine lebhafteste und erfolgreichste Agitation unter den noch kämpfenden Truppenkörpern, um diese für die Revolution zu gewinnen. Wie gut und wie erfolgreich die Propaganda des roten Soldatenbundes war, hat uns kein anderer besser bekannt als der damalige Militärkommandant von Berlin, der General Lequis, der erklärte, daß jede militärische Formation, die nach Berlin kommt, innerhalb vierzehn Tagen zu zerfallen ist, daß nicht mehr zum Kampf gehen die Arbeiter benutzt werden können. Auf diese Tätigkeit beschränkte sich der rote Soldatenbund bis zum Januarkämpfen 1919, wo plötzlich nach der Besetzung der „Vorwärts“ durch revolutionäre Arbeiter diese vom roten Soldatenbund die Leitung der militärischen Aktion übernahm. Die Zeitung des roten Soldatenbundes hatte sich gegen die Annahme militärischer Aufgaben lange und energisch gewehrt, und nach den dringenden lässlichen Silvern aus dem „Vorwärts“ geschickte und den von revolutionären Arbeitern beschleunigt teilten übernahm der rote Soldatenbund die Leitung der Agitation, die damals nach der Niederlage dieser Kampfparteien die Agitationstruppen, ebenso wie später in München, die Zehnerpaß schafften, die andere gemacht hatten.

Der rote Soldatenbund hatte vorher mit dem militärischen Spielereien der KPD, die, wie bekannt, unter der Leitung von Emil Barth die „Verfassung der Revolution“ aufnahm, nichts zu tun.

Nach den Januar- und Märzämpfen des Jahres 1919 war die eigentliche Tätigkeit des roten Soldatenbundes erfüllt. Die meisten militärischen Verbände waren aufgelöst, die Wehrmacht reformiert.

Lloyd Georges Revisionsplan für Cannes

Paris, 27. Dezember. In der Zeitung „L'Europe“ wird nach englischen Informationen der Plan Lloyd Georges für die Revision der Wiederergänzungsbestimmungen auseinandergesetzt. Lloyd George wolle zunächst Frankreich die finanziellen Sicherungen geben, die es nötig habe. In diesem Punkte wolle England auf einen Teil der Summe verzichten, die ihm nach dem Abkommen vom 13. August zugesprochen ist, so daß Frankreich, selbst wenn die Zahlungen Deutschlands für 1922 um die Hälfte herabgesetzt werden, mehr bares Geld erhält, als es erwarten dürfte; andererseits würden die Schieferungen weitergehen. Ferner werde England sich dazu erbieten, auf seinen Anteil an der deutschen Schuldsumme, das sind 22 Prozent, zu verzichten, so daß die deutsche Schuld laut 132 Milliarden nur noch 103 Milliarden betragen würde. Endlich werde England Frankreich die Hälfte der Kriegsschulden erlassen, entweder gegen Abgabe der deutschen Botschaften oder ohne jeden Gegenwert. Während England auf diese Weise eine „schöne Geste“ gemacht habe, werde es von Frankreich das gleiche verlangen, nämlich: 1. die Zustimmung zur Rücknahme der Rheinlande, die fortan neutralisiert werden sollen; 2. Freibehaltung der französischen Streitkräfte; 3. Ausnahme des amerikanischen Notenvorschlages auch für Unterseeboote.

Die „Informationen“ des „L'Europe“ sind weiter nichts als ein Wiederabspiegeln einer Meinung, die sofort durch die Presse ging, als die deutsche Regierung ihre Zahlungsunfähigkeit anmeldete. Nur hardnäckiges Widerstreiten in abgeänderter Form darf aber nur als ein Beweis dafür gelten, daß es sich bei dem ganzen Theater um ein abgekartetes Spiel der englischen und deutschen Kapitalisten handelt, zumal es ja gerade jetzt Einiges mehr für nötig gehalten hat, einem schiefen Reichsvorsteher gegenüber zu erklären, daß er lediglich als „Prinamann“ ohne Auftrag der Regierung in London gewesen sei. Das letzte Steigen der Arbeitslosigkeit in England zwingt Lloyd George nach Wegen zu suchen, um die Schmutzkarren der deutschen Industrie auf den englischen Märkten zu unterbinden und sie nutzbar zu machen für einen wirtschaftlichen Wiederaufbau des Reichs, durch den dieses in ein Abhängigkeitsverhältnis zu England kommt. Man darf deshalb als sicher annehmen, daß Lloyd Georges auf der Konferenz in Cannes den Plan der Errichtung eines europäischen Dreimächte-Trübes zur Auswopferung der deutschen Arbeiter und zur wirtschaftlichen Durchdringung Sowjet-Rußlands mit Absicht verfolgen wird. Die finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs dürften ihm hierbei wohl zufluten kommen, während dieses Englands Schwierigkeiten im Südoften auszunutzen versuchen wird.

Englisch-französische Verhandlungen mit Sowjet-Rußland?

London, 27. Dezember. Die „Times“ glaubt mitteln zu Kues, daß Briand und Lloyd George beschließen hätten,

Gewaltige Lohnherabsetzungen in Schweden

Das beste Mittel auf dem Weltmarkt, trotz der schärferen Konkurrenz...

Frühlige Weihnacht in England

Aus London wird gemeldet: In der Weihnachtswoche betrug die Zahl der Arbeitslosen in England 1824500...

Arbeitslosendemonstration in Chiffinaia Aus Chiffinaia wird gemeldet: Die Zahl der Erwerbslosen ist in Norwegen auf über 40 000 gefallen...

Milanos Nachfolger

Aus Turin wird gemeldet: Nachdem die italienische Kammer das Parlamentsmandat des Genossen Miliana für ungültig erklärt hat...

Gewerkschaftsbewegung

An die Bauarbeiter aller Länder!

Offener Brief der Delegation des Allrussischen Bauarbeiterverbandes zu dem am 13. Dezember 1921 in Brzegsz eröffenen Internationalen Bauarbeiter-Kongress...

Genossen, Bauarbeiter! Die Vertreter 400 000 organisierter russischer Bauarbeiter sind...

Die Kongressarbeiten der Arbeiterbewegung der Arbeiterbewegung der Arbeiterbewegung...

Nach Antritt der Vertreter der revolutionären Bauarbeiter in Brzegsz hatte die Polizei eine rasche Tätigkeit entfaltet...

Trotz der polizeilichen Vorkehrungen konnte die Konferenz doch nicht ordnungsmäßig in voller Ruhe tagen...

Genossen! Bauarbeiter aller Länder! Wie lange werdet Ihr noch in Euren Ketten sitzen...

Zwei Stunden dauerte die Verhandlungsdurchsicht...

Genossen! Bauarbeiter aller Länder! Wie lange werdet Ihr noch in Euren Ketten sitzen...

Zur Rundgebung Eures Willens fordern wir Euch auf, Genossen und Bauarbeiter aller Länder!

Auf zur Schaffung einer wirksamen, allen revolutionären Arbeitern umfassenden Bauarbeiterinternationalen!

Die Delegation des Allrussischen Bauarbeiterverbandes zur Internationalen Bauarbeiterkonferenz in Brzegsz.

eiher anderen Regierungsforderung wird das Verbot der Abhaltung politischer Versammlungen aufgehoben...

Des Wärlers des Innern Graf Axelbjörns erklärte einem Mitarbeiter des 'Wagner-Tageblatt': Ein Teil der Ausnahmeinstitutionen...

Es ist aus den vorliegenden Meldungen noch nicht klar ersichtlich, wie weit sich das Abkommen, das zwischen der Sozialdemokratie und der ungarischen Sozialdemokratie abgeschlossen worden ist...

Empfangsvorbereitungen im Gefängnis Gollnow

Von zuverlässiger Seite erfahren wir: In Gollnow wird eifrig an der Herrichtung von Gefängnisräumen gearbeitet...

Die deutsche Tageszeitung, Nr. 691, meldet: ... hat Gollnow sich durch seinen Reiterer, Reichsanwalt Gollnow...

Die „Blutschuld der Kommunisten“

Im Verlage der „Vorwärts“-Druckerei sind die im „Vorwärts“ veröffentlichten Dokumente als Flugblätter erschienen...

Genossin Ruth Fischer vorläufig aus der Haft entlassen

Die Genossin Ruth Fischer wurde aus erzwungenem Freiwerden ihres Rechtsanwalts Dr. Kurt Rosenfeld bis zur Verbeugung...

Den jetzt 100 000 Konturrevolutionären russischen Emigranten und weißrussischen Abenteurern, die sich mit dem Reichsminister...

Ein Erfolg der Danziger Arbeiter

Berlin, 28. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In Danzig waren die Seemannsarbeiter in den Generalstreik getreten...

Friesland, Braß und Walzahn ihrer Parteifunktionen entbunden

Berlin, 28. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Generale der SPD, die in ihrer letzten Sitzung einstimmig beschloßen...

Politische Nachrichten

Reue Waffenfunde in Heidenau Berlin, 28. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In den Nachforschungen in Dresden-Heidenau sind neuerdings erhebliche Waffenfunde gemacht worden...

Obstruktion im Lübecker Senat Berlin, 28. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In Lübeck ist es zu einer Obstruktion der kommunistischen Senatsfraktion gekommen...

Wärder-Offizieren wird kein Prozeß gemacht Berlin, 28. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Wie uns mitgeteilt wird, ist Oberstmann Kroll, der des Mordes an Raja Luzemburg angeklagt ist, aus der Haft entlassen...

Die Grippe-Epidemie. In Witten, Mühlheim, Berlin und einigen anderen Städten zeigt die Epidemie nach Berlin nachfolgend. Aus vielen Städten werden nach Hunderten von Neu-erkrankungen gemeldet...

Die Grippe-Epidemie. In Witten, Mühlheim, Berlin und einigen anderen Städten zeigt die Epidemie nach Berlin nachfolgend. Aus vielen Städten werden nach Hunderten von Neu-erkrankungen gemeldet...

ionen erst in Überwindung begriffen. In dieser Zeit bekamen jene Elemente die Abhandlung, die auf Grund ihrer militärischen Einberufung mit dem Gebotene illegaler revolutionärer Truppenbildung in den Gebotene illegaler revolutionärer Truppenbildung...

Angriffen war die politische Auseinandersetzung in der kommunistischen Partei ausgebrochen, die mit der Ausrückung des KPD endete. Die KPD machte sich die Spaltung der Partei zum Ziel...

Die M. P. der USPD.

Dieselben Erscheinungen wie im Spartaabund zeigten sich auch in der USPD. Auch hier war mit einer schlagartigen Organisation der M. P. die Rede...

Nach der Verschmelzung der linken USPD mit der KPD, hatten wir uns erneut mit der M. P. zu beschäftigen. Die Auffassungen über den Fortbestand der M. P. waren geteilt...

Den jetzt 100 000 Konturrevolutionären russischen Emigranten und weißrussischen Abenteurern, die sich mit dem Reichsminister...

Umischung in der Horthy-Politik

Budapest, 27. Dezbr. (Zitelt.) Die zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen und einigen Führern der ungarischen Sozialdemokratischen Partei geführten Verhandlungen haben zu einer Verständigung geführt...

Abkündigung der Schnelljustiz in Ungarn?

Budapest, 27. Dezember. (Zitelt.) Eine Regierungsverordnung vom 27. Dezember über die Abkündigung der Schnelljustiz in Ungarn...

Die Delegation des Allrussischen Bauarbeiterverbandes zur Internationalen Bauarbeiterkonferenz in Brzegsz.

K. P. D.

Kommunistische Partei Deutschlands.

Begrüßung für Halle-Merleburg.
 Bureau und Kasse: Berendstraße 14, Fernsprecher: 1473.
 Besondere Besprechung: 22.11.1921, 9 Uhr, im
 Besprechungsraum, Berendstraße 14, II. Obergeschoss.
 Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonntags nachgekauft.

Bersamlungen.

Crossen Halle.
 Bureau: Berendstraße 14, Fernspr. 1473. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonntags nachgekauft.
Mittwoch, den 28. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Besprechungsraum, Berendstraße 14, II. Obergeschoss.
 Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Partei im vergangenen Jahr. 2. Bericht über die Tätigkeit der Partei im kommenden Jahr. 3. Bericht über die Tätigkeit der Partei im kommenden Jahr. 4. Bericht über die Tätigkeit der Partei im kommenden Jahr.

Wir empfehlen folgende Schriften

Leo Trotski "Die Neue Klasse"
 2 Bände, 320 S., Preis M. 2,50.

Aus dem Inhalt:
 Die Weltlage - Die Scholle der revolutionären Bewegung - Die Scholle der dritten Klasse - Die Scholle der Arbeiterklasse - Die Scholle der Kleinrentner - Die Scholle der Kleinrentner - Die Scholle der Kleinrentner.

Schlagwort gemessen und wieder hervorgehoben "Das Gefährd der herrschenden Klasse"
 von George Groll.
 58 politische Reden, Preis M. 6,-.

Zu beziehen durch die
Bezirks-Zentral-Buchhandlung
 Halle a. d. S., Berendstraße 14
 mit ihren Filialen:
 Halle, Volksbuchhandlung, Berg Str. 42/44.
 Merseburg, Volksbuchhandlung, Markt 7.
 Eisenach, Volksbuchhandlung, Breiter Weg 6.
 Jena, Volksbuchhandlung, Bismarckstraße 4.
 Weimars, Volksbuchhandlung, Dumfriesstr. 18.
 Selb, a. d. S., Burgstraße, Holzschildestraße 4.

Bantoffelböcher
 Solenoiden werden repariert
Dr. Otto Friede
 nur Al. Ulrichstr. 9, Hof

Bauern-Käse
 auf gefüllte Käse gibt preis-
 wendigsten Käse, 1468
Dr. G. G. G. G. G.
 Leipziger Str. 88, Fernspr. 2154.

Zum Heringsalat billige Heringe 75 Pf.
 das Schilf nur 90 und

1921er Norweger	Flund nur 300 Pf.
1921er Heringe	Flund nur 350 Pf.
Holländer	Flund nur 600 Pf.
Schottenheringe	Flund 650 Pf.

Heringsmilch u. Kogen
 Saure Gurken u. Pfeffergurken.

Zu Silvester:
Lebende Spiegelfarpen.

Nordsee,
 Deutschlands größter Fischhandel.
 Telefon 1274, 1275, 5964, 4501.

Empfehle

Hollwaren Schnittwaren Kurzwaren u. Kurzwaren
 zu hellen Preisen. 109

Hofenträger
 mit Sammelbüchern
Leipziger Bazar,
 Leipziger Straße 17.

IX. Nachtrag.
 Auf Grund der §§ 4 und 7 des Kommunalverfassungsgesetzes vom 14. Juli 1920 mit Zustimmung des Bezirksausschusses zur Befreiung der Arbeiter von der Zahlung der Beiträge der Gewerbesteuer für die Benutzung der städtischen Wasserleitung vom 17. Mai 1920 erteilt:

Artikel I.
 Der § 1 der genannten Ordnung in der Fassung der §§ 1-181 enthält folgende Fassung:
 „Für die Benutzung der städtischen Wasserleitung wird eine Gebühr von 1,40 M. für 1 cbm Wasser erhoben.“

Artikel II.
 Dieser Nachtrag tritt nach der dem Dezemberkonzern auf befristete Zeit in Kraft.
 Halle, den 29. November 1921.

Der Magistrat, Senat. Wamers.

Hochverehrter, durch Beschluß der städtischen Körperschaften vom 28. November und 5. Dezember 1921 genehmigter Nachtrag zum städtischen Wasserverordnung vom 14. Juli 1920.
 Halle, den 28. Dezember 1921. **Der Magistrat.**

Lichtspiele, Gr. Ulrichstr. 51.

Endlich kommt er!
 Morgen, Donnerstag: **Erst-Aufführung!**
 Der erste große Sensations-Film der neuen Serie 1921-22.

Der Pionier des deutschen Sensations-Films!

HARRY PAEL der tollkühne

Darsteller in seinem ersten Film:
Der Fürst der Berge

2 Teile 12 gewaltige Akte

Beide Teile werden hintereinander gezeigt!

Aufnahmen in Spanien, Portugal, Holland, Ägypten des Mittelalters, Meeres und Nord-Afrika.

Un lösbare Fall stehen an den Augen der Schlichter

In dem ersten Film
 der neuen Serie eine endlose Fülle der wunderbarsten Ereignisse.

Der Fürst der Berge
 stellt an unsere Nerven die höchsten Anforderungen: 4800

IN! DER FÜRST DER BERGE
Atmosphärische Spannung **grenzenlosem Staunen!**

Der 2. Teil **Unus - Der Weg in die Welt**
 beginnt sich **und folgt anschließend.**

Für Silvester- und Neujahrseiern

empfehle **Gastwirten, Kantinen und Geschäftsinhabern:**

Prima Gewürz- und Delikateß-Kollmops, in ganzen und halben Rollen.

ff. russische Sardinen :: Bratheringe, erste Marken, un-

Zimmermanns Marinierankstalt fr. Bauh
 Kollmops-Fabrik :: Eigene Käuerei
 Halle a. d. S., Brandenburger Straße 7.

Werbt für den „Klassetampf“

Bekanntmachung. Satzungs-Nachtrag XVI.

Nachdem durch Gesetz vom 14. Dezember 1911 die Festsetzung des Grundlohnes anderweit geordnet ist und der Ausschuss in seiner ordentlichen Sitzung am 8. Dezember 1921 den Vorstand ermächtigt hat, die Lohnlisten dementsprechend neu zu legen, beschließt der Vorstand am 19. ab 1. Jan. 1922 folgende Verhandlungen:

1. **Ein Stelle bis 30.- M. für den Arbeitstag ist zu legen: „bis 50.- M. für den Arbeitstag.“** Zur Festsetzung des Grundlohnes werden die Klassenmitglieder eingeteilt in solche, deren Arbeitsverdienst beträgt:

Stufe	Für den Arbeitstag		Für die Woche		Für den Monat		Der wöchentliche Beitrag beträgt
	von	bis	von	bis	von	bis	
1	his	4,-	his	24,-	his	100,-	1,92
einfließt der Beihilfe aller Art, die ohne Entgelt befristigt werden.							
2	4,01	8,-	24,01	48,-	100,01	200,-	3,84
3	8,01	12,-	48,01	72,-	200,01	300,-	5,76
4	12,01	18,-	72,01	108,-	300,01	450,-	8,64
5	18,01	24,-	108,01	144,-	450,01	600,-	11,52
6	24,01	30,-	144,01	180,-	600,01	750,-	14,40
7	30,01	36,-	180,01	216,-	750,01	900,-	17,28
8	36,01	42,-	216,01	252,-	900,01	1050,-	20,16
9	42,01	50,-	252,01	300,-	1050,01	1250,-	24,-
10	50,01	60,-	300,01	360,-	1250,01	1500,-	28,80
11	60,01	70,-	360,01	420,-	1500,01	1750,-	33,60
12	70,01	u. mehr	420,01	u. mehr	1750,01	u. mehr	38,40

2. Hiernach wird der Grundlohn bis auf weiteres festgesetzt:

Stufe	1 auf M.	4,-	Stufe	7 auf M.	36,-
1	2	8,-	8	8	42,-
2	3	12,-	9	9	50,-
3	4	18,-	10	10	60,-
4	5	24,-	11	11	70,-
5	6	30,-	12	12	80,-

Ziffer 3-5 bleiben unberändert bestehen.

Geheilig wird darauf hingewiesen, daß die Grenze für die Krankentafel-Versicherungspflicht durch das obige Gesetz für die Gruppe der Angestellten (Versicherungsbeamte, Wertmelter usw., Handlungsgehilfen, Spießbüchsen, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erziehungs-Schüler) als auch für Hausgewerbetreibende auf 40.000,- M. festgesetzt ist. Sofern diese Verloren beim Lebenszeiten der früheren Versicherungs-grenze von 15.000,- M. abgemeldet worden sind, müssen sie durch ihren Arbeitgeber umgekehrt wieder zur Krankentafel angemeldet werden. Weiterhin die Arbeitgeber verpflichtet, für die Familien von ihnen befristigten Arbeiter und Angehörigen Lohnansprüche, zu denen der Arbeitgeber durch die Kasse unentgeltlich abgegeben werden, innerhalb 4 Wochen einzureichen. In diesen Lohnansprüchen sind auch Angaben über die den Befähigten etwa gewährten **Einmalgehälter** (ganze oder teilweise Befreiung, Wohnung, Heizung usw.) zu machen. Für Befähigte, für welche solche Lohnansprüche nicht rechtzeitig einreichen werden die Beiträge durch die Kasse fälligkeitsweise verlangt werden.

Allgemeine Ortskrankentafel Halle a. d. S.
 A. Riemann, Vorsitzender. 4707

Tüchtigen Linotypeseher
 sucht sofort
Produktiv-Genossenschaft
 für den Bezirk Halle-Merleburg,
 e. G. m. b. H., Berendstraße 14. F.

? Masken ?
 Das von Herrn Stenbäck, Dampfabr. 6, imgegebene
Masken-Verleih-Geschäft
 habe ich übernommen und bitte bei Bedarf um gefl. Besucht.
 Hingegen **Hohe Masken, Große Auswahl, Solide Preise,**
 4766

Karl Brandt, Ludwigstraße 1.

Pelikan Caramelbier
 die altbekannte bevorzugte Marke
 wieder mit ff. Raffinade
 nachgeschliff.

Suchen erziehen: „Die Internationale“
 Zeitschrift für Praxis und Theorie
 des Marxismus.

Begründet von: **Holz Lützenburg** und **Anna Medring.**

Inhalt des Heftes:
 Unten und oben.
 Aug. Zehleimer: Die Theorie und die Praxis
 des Liquidationsismus.
 Hieranber Friedrich: Eine Bilanz.
 Fritz Feder: Die Internationale der Arbeiter-Genossenschaften.
 Ernst Petzsch: Die Verhältnisse der Arbeiter-Genossenschaften.
 Karl Heber: Die russische Revolution eine
 bürgerliche Revolution?
 A. M. Walling:
 Willi Münzenberg: Die Tätigkeit des inter-
 nationalen Sekretariats in der Diskussion.
 Hans Wertheim: Der Proletariat - Russland in
 Russland.
 Belle: Wort - Paraphrasen.
 Notizen.

Der Preis beträgt M. 4,00.

Zu beziehen durch die:
Bezirks-Zentral-Buchhandlung,
 Halle a. d. S., Berendstraße 14,
 und ihren Filialen:

Halle, Volksbuchhandlung, Berg Str. 42/44.
 Merseburg, Volksbuchhandlung, Markt 7.
 Eisenach, Volksbuchhandlung, Breiter Weg 6.
 Jena, Volksbuchhandlung, Bismarckstraße 4.
 Weimars, Volksbuchhandlung, Dumfriesstr. 18.
 Selb, a. d. S., Burgstraße, Holzschildestraße 4.

Reparaturen an Uhren
 an Uhren
 in allen Gattungen
 in allen Gattungen
 in allen Gattungen
 in allen Gattungen
 in allen Gattungen

S. Berner,
 Uhrren-Reparatur-Geschäft,
 Gr. Steinstraße 65
 (gegenüber Bismarckstraße).

Reparaturen an Uhren

Reparaturen an Uhren
 an Uhren
 in allen Gattungen
 in allen Gattungen
 in allen Gattungen
 in allen Gattungen
 in allen Gattungen

S. Berner,
 Uhrren-Reparatur-Geschäft,
 Gr. Steinstraße 65
 (gegenüber Bismarckstraße).

Wirst du schon Mitglied
 der Produktiv-Genossenschaft
 für den Bezirk Halle-Merleburg
 e. G. m. b. H.?

Wenn nicht
 dann verlange sofort bei deinem Ortsvereinsvor-
 sitzenden eine Beitrittsanfrage zu beschreiben und
zeichne
 deinen Anteil; dein Geld ist hier gut ausgelegt.

Leben und Wissen und Kunst

Zart

13) Pariser Sittenbild von Alphonse Daudet.

Er hatte die Namen der acht Heinen „heßen Händen“ lagen lassen. Nicht der Heilige Brins hatte ihnen den Namen gegeben. Geduld hatte er sich ein Stück und fragte den Lagen-Said.

„Sie denn Seine königliche Hoheit nicht in der Ferne?“
„Darauf hatte ihn der junge König mit der zu seinen Saut an gehen und vermundert die Augen aufgerissen, so weit, daß ihm ein bißchen Staub noch übrig geblieben war, um auf einen Augenblick auch den Mund schmeicheln zu können. Er hatte sich diesen Umständen so sehr gewöhnt, und so war denn Sads Frage ohne Antwort geblieben.“

Das Kind beschäftigte sich in seinen Gedanken noch hiermit, als es in seinem Bett lag und auf die Muffen lächelte, denn aus dem Hause der drangen Wohlgerüche, gemeinschaftlich mit Löhnen aus den hohen Löhnen des jungen Mannes, den man Saballindre nannte. Orgelklänge. Das Ganze bildete mit dem Rärm, welchen der noch in Tätigkeit befindliche Küchenträger machte, und mit dem Schreien und Stampfen, womit die Pferde im nahen Stable dröhnend die Wand erschütterten, ein sehr unangenehmes Gemisch.

Endlich trat Ruhe ein. Dem Schiffschiffel alles, was auch alles in dem Stable schlief, und die Schlafstätte des Herrn Maroncel liegen das Eingangstor hinter sich ins Schlaf fallen und entfernen sich in dem dräuenden, von ferne herüberhallenden Rärm und Geräusche der Avenue — da öffnete sich die von einem Schneepflaster markierte Tür des Schlafsaals wieder.

Die kleine schwarze Dienerin trat herein, in der Hand eine Laterne haltend.

„Er schlüpfte sich ins Bett, was einen komischen Anblick gewährte, da die weißen Füße keine schwarze Haut so sehr herausstachen; und dann trat er in die Halle, welche die beiden Bettstellen bildeten, mit einem kleinen Tisch, auf dem ein Schälchen Himbeer geerntet, zusammengebacken und schlotternd.“

„Das betrachtete die kleinen schlurigen Schattenschilder, der sich verlängert und verzerrt, im Profil an der Mauer hin dehnte und alle Gedanken und Mängel dieses Heiligenbildes, den vorgehaltenen Bildern. Die abstrakte Dreier und rechte Dreiecke, den jagend-runden Wollknäuel und zu weit hinaus springenden Schadel, so daß er häufig herausstach.“

Der Negerjunge ließ seine Laterne im Hintergrunde des Schlafsaals auf, der nun erhellte nur wie das Glühbirnen eines Schiffes. Dann blieb er aufrecht im Stuhl sitzen, die beiden von Frostbeulen heißen Hände und das erdige Gesicht mit einem so kindlichen und vertrauensvollen Ausdruck gegen die Wärme hin gewandt, daß Sads ihn auf der Stelle liebgewann.

„Während er sich so wiegte, blühte der Negerjunge von Zeit zu Zeit nach dem Gesichte hinauf.“

„Wieviel Schmei! Wieviel doch Schmei!“ sagte er und schüttelte sich, bebend vor Furcht, am ganzen Leib.“

„Die hier, das Wort Schmei auszusprechen, der Klang bildet und weichen Stimme, die sich in einer fremden Sprache recht unheimlich anhört, rührte den kleinen Sads, daß er den schwarzen Knaben einen Blick lebhaften Mitleids und reiner Neugierde warmer. Der Neger wurde dies gewahr und fragte ganz leise: „Da da! Der Heine...“

„Was ist das für ein Wort?“
„Da ist ein Wort, das ich nicht schlafen, Muschel?“

„Ich kann nicht“, gab Sads leise und zu Antwort.
„Was ist das für ein Wort?“
„Was ist das für ein Wort?“

„Was ist das für ein Wort?“
„Was ist das für ein Wort?“

„Was ist das für ein Wort?“
„Was ist das für ein Wort?“

„Was ist das für ein Wort?“
„Was ist das für ein Wort?“

„Was ist das für ein Wort?“
„Was ist das für ein Wort?“

„Was ist das für ein Wort?“
„Was ist das für ein Wort?“

„Was ist das für ein Wort?“
„Was ist das für ein Wort?“

„Was ist das für ein Wort?“
„Was ist das für ein Wort?“

„Was ist das für ein Wort?“
„Was ist das für ein Wort?“

„Was ist das für ein Wort?“
„Was ist das für ein Wort?“

„Was ist das für ein Wort?“
„Was ist das für ein Wort?“

„Was ist das für ein Wort?“
„Was ist das für ein Wort?“

„Was ist das für ein Wort?“
„Was ist das für ein Wort?“

„Was ist das für ein Wort?“
„Was ist das für ein Wort?“

hüderen und abgeklärten Köpfen geschickt, die nach der Schlacht oder nach Opferfesten an die Wand ausgehängt wurden. Dadurch war in diesem Falle aufgehoben, wozu die Sonne von allen Seiten drang, die Hülsen und ausgepanterten Platten wärmend. Seine Tante Kerita, die Ober-Generalin der Amazonen, trug Sorge um ihn und nahm es als er, einen ihm ganz feindlichen Jungs war, mit auf ihre Feld- und Kriegszüge.

„Wie schön sie war, die Kerita! Groß und so stark wie ein Mann in ihrer blauen Tunika, die nackten Arme und Beine mit Glaspanzern überluden, auf dem Rücken ihren Bogen und am Gürtel fliegende, wackende Pfeilspitzen, auf dem Kopfe in der kranken Welt ihres Staates zwei kleine Antilopenhörner, die sich in Halbmondform einanderberührten, ganz so, wie wenn sich unter den schwarzen Kriegerinnen dieses Erdteils die Gane von Diana, der schönen Jägerin, erhalten hätte!“

Wiegenlied

Schlaf mein liebes Kind,
Schliefst du ein geschwind!
Hörst du, wenn der Nachbar zart,
Wenn im Sturm der Giebel wankt
Und der Wärmehaube Dröhnen?
Ach, du mußt dich dran gewöhnen,
Bist ja nur ein armes Kind,
Der nicht auf dem Wind.

Schlaf du liebes Kind,
Ich muß dich ein geschwind,
Sieben Blüten, weilt und fein,
Sollen dich noch fernlich sein,
Wann dich zum Juden laufen,
Kann dir sonst kein Mädchen tanzen,
Und die Wirtin fröhlich nicht mehr,
Essei doch nicht so sehr!

Still, du böses Kind,
Der nicht auf dem Wind!
Ach, dein Vater kennt dich nicht,
Frägt nicht, wo es uns geschickt,
Nicht mehr, wo es uns geschickt,
So heißt er meine Augen,
Was mir lieb, bist du, mein Kind,
Schlaf nun ein geschwind!

Schlaf, liebes Kind,
Ich muß dich ein geschwind,
Eine Blüte schaffst ich schon,
Fünftägig Pflanzig ist der Lohn,
Nur dazu das Garn noch geben,
Will ich fristen unser Leben,
Nur ich nähen ganz geschwind,
— Endlich schliffst das Kind!

Marte Herrmann.

Ein Bürger, der den Klassenkampf bejaht

Nach das Stipendium verließ der Prophet der isolierten Arbeiterbewegung, die hier folgenden Ausführungen.

Was für eine geschichtliche Notwendigkeit stand im März von 1871 in Frage? Nicht die Entwicklungsfrage rang in der Pariser Kommune nach Verwirklichung.

Die Idee der sozialen Revolution.
Und diese wäre eine geschichtliche Notwendigkeit?
Nicht minder gewiss, als die politische Revolution des achtzehnten Jahrhunderts eine geschichtliche Notwendigkeit war.

Die Idee der sozialen Revolution.
Und diese wäre eine geschichtliche Notwendigkeit?
Nicht minder gewiss, als die politische Revolution des achtzehnten Jahrhunderts eine geschichtliche Notwendigkeit war.

Die Idee der sozialen Revolution.
Und diese wäre eine geschichtliche Notwendigkeit?
Nicht minder gewiss, als die politische Revolution des achtzehnten Jahrhunderts eine geschichtliche Notwendigkeit war.

Die Idee der sozialen Revolution.
Und diese wäre eine geschichtliche Notwendigkeit?
Nicht minder gewiss, als die politische Revolution des achtzehnten Jahrhunderts eine geschichtliche Notwendigkeit war.

Die Idee der sozialen Revolution.
Und diese wäre eine geschichtliche Notwendigkeit?
Nicht minder gewiss, als die politische Revolution des achtzehnten Jahrhunderts eine geschichtliche Notwendigkeit war.

Die Idee der sozialen Revolution.
Und diese wäre eine geschichtliche Notwendigkeit?
Nicht minder gewiss, als die politische Revolution des achtzehnten Jahrhunderts eine geschichtliche Notwendigkeit war.

Die Idee der sozialen Revolution.
Und diese wäre eine geschichtliche Notwendigkeit?
Nicht minder gewiss, als die politische Revolution des achtzehnten Jahrhunderts eine geschichtliche Notwendigkeit war.

Die Idee der sozialen Revolution.
Und diese wäre eine geschichtliche Notwendigkeit?
Nicht minder gewiss, als die politische Revolution des achtzehnten Jahrhunderts eine geschichtliche Notwendigkeit war.

Die Idee der sozialen Revolution.
Und diese wäre eine geschichtliche Notwendigkeit?
Nicht minder gewiss, als die politische Revolution des achtzehnten Jahrhunderts eine geschichtliche Notwendigkeit war.

Eine Weihnachtslegende

Es war am heiligen Abend.
Das Dunkel lag schwer über der Stadt, denn die Sterne waren hinter den Wolken. Nur das Licht aus den engen Gassen ließ sie ein Stück vom Dunkel fliehen und es lag über der Erde, wie eine Leuchtspur.

Aus der Stadt schritt ein Mensch. Es war ein Arbeiter. Die Not hatte ihn aus seinem Kellerzimmer getrieben, und nun irrte er über die fischgeruchenden Gassen, als ob er etwas suchte. Er wanderte auf ein Stück zu, das an einer Strohtreppe hängte und als er langsam näher kam, sah er einen alten, einarmigen Soldaten an einem Feuer sitzen.

„Guten Abend“, sagte er und trat in den hellen Kreis. Der Alte nickte nur.

„Sitzt du schon lange hier?“ fragte er weiter.

„Ja — ich war.“

„Du machst hier was?“

„Ich weiß nur, daß ich warte.“ sagte der Alte wieder, und in sein Gesicht kam dabei eine Freude, als ob er alles, was er erwartete, schon hätte.

„Du darfst der Arbeit, du willst dich zu ihm setzen und sehen, auf was er wartet, und er nahm einen Holzlois und setzte sich zu ihm. Lange saßen sie so und schwiegen.“

„Da kam wieder ein Mann durch die Nacht. Es war ein Bauer. Er war harpaktig und in einer Wolljacke, als wäre er auf dem Wege in den Stall, um nach dem Vieh zu sehen. In seinem Gesicht lag ein Weinen und eine erbarmende Güte, so daß man nicht wußte, ob ein Schmerz in ihm größer sei, als ein Mitleid.“

„Es war, als ob er die beiden geschaut hätte. Er wußte sich auch für seine Kraft nicht mehr, zu arbeiten. Ich habe ihm geschaut und ich verdamme, aber als ich das Licht aus der bunten Nacht, da habe ich meine Worte heraus, denn es ist doch mein Sohn, und ich muß ihn lieben, wie die Flamme die Nacht liebt, wenn auch die Güte die Nacht nicht erwärmen kann.“

„Stauhe ihm nicht“, sagte der Arbeiter, „es gibt wirklich keine Liebe mehr. Alles ist Falsch. Oder sollte ich den Menschen lieben, der mich nicht und meine Kinder hungern läßt?“

„Wie liebe ich“, sagte der Soldat, „weil ich auch nicht, ich glaube aber, wenn wir selber einmal wieder Liebe find — dann ist alles Liebe.“

„Wie sie so sprach, trat eine Frau aus Feuer. Sie hielt ein zitternde Stuhl.“

„Sie frag ein Kind unter dem Stuhl.“

„Nur Mütter“, sagte sie, „ich bin die Kathrin aus dem Hinterhaus drüben am Weide. Meine Stunde ist gekommen, und ich wollte noch hinauf zur Ruhe ins Dorf, aber — ich — kann — nicht — mehr.“

„Sie fiel nieder, und die drei Männer sprangen auf. Der Soldat legte seinen Mantel auf den Schnee und darauf setzten sie die Fiebernde.“

„Sie nicht nieder, sie mochte nur leise, und der Bauer half ihr.“

„Es ist ein Knabe“, sagte er. Die beiden anderen nickten, und die Frau verfuhr zu lächeln.

„Wie müßen ihm warm legen“, sagte der Bauer.

„Ja“, sagte der Arbeiter und zog seinen Rod aus.

„Nicht hier“, sprach der Soldat, „er muß in ein Bett gelegt werden.“

„In ein Bett“, sagte die Frau noch, „in ein Bett, mein Leib — kann — nicht — nicht — mehr — weil — sein.“

„Sie starr“, sagte der Soldat.

„Sie ist tot“, sprach der Bauer — und sie lagen sich bethe an.“

„Ich habe auch kein Bett“, sagte der Soldat.

„Ich habe auch kein Bett“, sagte der Bauer.

„Nicht im mir“, sprach der Arbeiter. Er wußte das Kind in seinen Rod und nahm das Weiden in seine Arme. Langsam kam er durch den Schnee in die Stadt.

Die beiden anderen saßen ihm nach, bis er in der Dunkelheit verschwand, dann jetzt lag sie wieder aus Feuer.

„Ja, es gibt noch Liebe“, sagte der Bauer leise, „sie wird nur aus unermüdetem Eudern geboren, und die meisten Menschen verlernen darüber daran. Ich glaube aber, ich kann noch einmal wieder lieben.“

„Und ich kann ruhig stehen“, sagte der Soldat. „Mir ist verziehen. Wir dürfen nur nicht warten, bis wir gefest werden.“

„Wir müßen anfangen. Alles ist ja Liebe, logar der Tod.“

Der Arbeiter aber, der immer schneller der Stadt zueilte, fühlte einmal, wie aus dem Körper des Kindes, das er trug, eine Wärme seinen erstarren Körper flüchtete, seine Gedanken zerbrach er aufzuheben mußte, und er lächelte über sich und lag — wie eine Hand den bunten Schiefer des Himmels auseinander warb. Die Sterne strahlten auf ihn nieder und die Weltlag vor ihm auf dem Boden.

„Nimmten der Sterne aber stand die Mutter Maria und lächelte ihm zu. Die Mutter Maria aber war das Hirtenmädchen, und die Sterne legten sich wie eine Krone um sie.“

„Da lächle er auf! — — — Menschen, Brüder — — — erwartet Es gibt noch eine Liebe. Jeder Mensch ist Liebe, und in jedem Kinde wird der Heiland neu geboren.“ Kurt Käßner.

Helfst die Schule revolutionieren

Aufzu
an alle Schrengesossen, Elternsichte und Rindergesponselheit.
Um den ruffischen Gesellen in ihrem schweren Kampfe nicht nur gegen den Hunger, sondern auch gegen die Unwissenheit und den Unverstand der Mäler zu helfen, soll eine Schulhilfe für die bescheidenen Kinder in Wolgastange bereitgestellt werden. Dazu brauchen wir eine Reihe treuer Kinderanführer und Lehrenden aus allen sinnlichen Anstaltungen als Material für proletarische Schularbeit.

Sie bitten dringend, solche Kinderanführer und Lehrenden in Wolgastange möglichst einzustellen an
C. Käßner, Charlottenburg, Spandauer Straße 11.
Komitee Arbeiterhilfe für Sowjet-Rußland.

Sehannes Scheer 1921.